Nr. 594. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 19. Dezember 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

€ **Berlin**, 18. Dezember. Nach einer durch die Presse verbreiteten Mittheilung hat sich die Vereinigung der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten in ihrer im Juni d. J. zu Kassel abgehaltenen General-Versammlung u. A. auch mit ihrem Verhalten gegenüber den Privat-Versicherungsgesellschaften beschäftigt. Das Ergebniß war die, wie es heißt, allseitig getheilte Ansicht, daß es nicht die Aufgabe der öffentlichen Versicherungsanstalten sein könne, die Thätigkeit der Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften zu bekämpfen, daß vielmehr den Interessen des Versicherungswesens im Allgemeinen, wie denen der öffentlichen Anstalten am besten gedient sei, wenn alle Versicherungsanstalten in friedlichem Wettbewerb und, wo es möglich, in gemeinsamem Zusammenwirken die Feuerversicherung auf solider Grundlage zu erhalten und deren Wohlthaten in immer weitere Kreise zu tragen bestrebt sind. Die zu dem Verbande deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften gehörenden Anstalten nahmen in ihrer General-Versammlung, wie wir hören, mit um so größerer Befriedigung von dieser Notiz Kenntniß, da sie nur gezwungen und im Interesse der Selbsterhaltung, jedoch stets mit Widerstreben den Kampf geführt haben. Die Privatgesellschaften haben niemals verkannt, daß das Gebiet außerordentlich groß ist, auf dem beide hier in Rede stehenden Arten von Versicherungs-Anstalten in Verfolgung ihrer eigenen Zwecke zugleich auch die allgemeine Wohlfahrt zu fördern in der Lage sind, und daß dieses gemeinsame große Ziel besser und vollkommener erreicht werden kann, wenn sie demselben friedlich nebeneinander und, soweit thunlich, in wechselseitiger Verständigung und Unterstützung entgegenstreben.

— Für die am 16. d. Mts. im Hammer-Königs-Wusterhausener Gehege abgehaltene Hofjagd waren drei Treiben eingerichtet, nämlich in der Oberförsterei Hammer (Oberförster Gallasch) im Belauf Buchholz eine mit Horden zugestellte, innerhalb derselben offene Suche mit Findern auf Sauen, im Belauf Neubrück ein Lappjagen auf Damwild mit breitem in hohem Zeuge einseitig gestellten Lauf vor den drei ersten Ständen und in der Oberförsterei Königs-Wusterhausen (Oberförster Hartig) im Belauf Dubrow ein weiteres Lappjagen mit zweiseitigem, durch Kulturgatter natürlich gebildetem Lauf für die vier ersten Stände. Der Kaiser streckte sieben Schaufler, 12 grobe und 6 geringe Sauen, der König von Sachsen 21 Schaufler und fünf grobe Sauen, Prinz Georg von Sachsen 10 Schaufler, 9 Stück Damwild und 9 geringe Sauen, Prinz Friedrich Leopold von Preußen 10 Schaufler, 10 Stück Damwild und 8 grobe Sauen, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein 6 Schaufler, 6 Stück Damwild, 1 grobe und 5 geringe Sauen, die übrige aus 29 Herren bestehende Jagdgesellschaft ein Stück Rothwild, 21 Schaufler, 94 Stück Damwild und 80 Sauen. Die Gesammtstrecke betrug also: 1 Stück Rothwild, 75 Schaufler, 119 Stück Damwild (einschließlich Spießer) und 126 Sauen oder 321 Stück Hochwild. Geführt wurde die Jagd vom Vize-Oberjägermeister vom Dienst Freiherrn v. Heintze, Oberforstmeister v. Mengerßen und Forstmeister v. Münch.

— Heute traten hierselbst, wie schon angezeigt, im Kommissionssitzungszimmer des Reichstages die Delegirten der deutschen Stromschifffahrtsgesellschaften, des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt und der an der Stromschifffahrt betheiligten Handelskammern zur Berathung einer Betriebsordnung für die Schifffahrt auf der Elbe, Oder, Weichsel und deren Nebenwasserstraßen zu einer Berathung zusammen. Der Vorsitz führte Professor Schlichting, Präses des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt. Das Reichs-Justizamt war durch einen Abgeordneten vertreten. Zur Vorlage gelangte ein Entwurf, den ein Sonderausschuß des Zentralvereins, bestehend aus den Herren Direktor E. Bellingrath („Kette"), Dr. W. Eras-Breslau, Direktor Karl Philippi-Dresden, Ströhler und G. Tonne-Magdeburg, bearbeitet hatte. Das Resultat der Verhandlungen war die Verweisung des Entwurfs an eine von der Versammlung neu gebildete Kommission, in welche gewählt wurden: als Vertreter des Handelsstandes die Handelskammern Berlin, Breslau, Dresden und Hamburg, als Vertreter der an der Stromschifffahrt betheiligten Versicherungsgesellschaften Ullrich, Generalsekretär des Verbandes der Versicherungsgesellschaften, als Interessenten des Schifffahrtsstandes die Herren Tonne, Rothenbücker, Philippi, Fr. Unger-Schönebeck und für das Gebiet der Oder Direktor Ströhler oder Stör. Die vorstehend zusammengesetzte Kommission soll die Neuaufstellung eines Entwurfs in Anlehnung an die bestehenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches übernehmen und alsdann wird eine Neuberathung im größeren Interessentenkreise behufs Verweisung des Gegenstandes an die Reichsregierung erfolgen. Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt wird in der bezeichneten Kommission außerdem durch zwei Delegirte vertreten sein.

— Die Obliegenheiten des Führers von Militärtransporten lassen sich nach Maßgabe der neuen Militär-Eisenbahn-Ordnung in der Hauptsache wie folgt zusammenfassen: Der Transportführer hat die Aufgabe, seinen Transport gemäß der ihm ertheilten Fahrtausweise oder Befehle an seinen Bestimmungsort zu bringen. „Er hat, falls der Lauf des Zuges durch äußere Umstände, Betriebsstörungen, Feind u. s. w. gehemmt wird, für die Weiterbeförderung des Transports auf einer andern Bahnstrecke oder einem anderen Wege nach Lage der Verhältnisse zu sorgen." Außerdem hat er „während der Dauer des Transports und insbesondere auch innerhalb des Bahnbereichs alle erforderlichen Maßnahmen für die innere Ordnung des Transports zu treffen". Dagegen hat der „Transportführer sich jeden Eingriffs in den Gang des Zuges oder des Transportes auf dem vorgeschriebenen Wege, sowie jeder Einwirkung auf die Handhabung des Bahndienstes zu enthalten. Er ist für sich und seinen Transport verbunden, den dienstlichen Anordnungen der durch Uniform oder sonstiges Dienstabzeichen kenntlichen oder mit einer besonderen Bescheinigung versehenen Bahnpolizeibeamten Folge zu leisten, und hat auf Ansuchen dieser Beamten gegen Angehörige seines Transportes wegen Nichtbefolgung bahnpolizeilicher Anordnungen einzuschreiten". Andererseits sind die „Bahnpolizeibeamten zu einem unmittelbaren Einschreiten gegen Angehörige eines solchen Transports nur befugt zur Abwendung von Gefahren für die Sicherheit des Betriebes und für Leben und Gesundheit von Personen. In der Regel haben sich dieselben darauf zu beschränken, auf die zu befolgenden Vorschriften aufmerksam zu machen und nach Umständen das Eingreifen des Transportführers nachzusuchen". Fortsetzung und Schluß bilden Bestimmungen über die Art der Eisenbahnzüge und Wagen, über das Einladen, die Fahrt, das Halten, über die Verpflegung, das Ausladen, für welches, wenn es auf freiem Felde geschieht, „Nothrampen" mitgeführt werden müssen, die Begleitung von Militärgut und Gefangentransporten.

— Bei der gestrigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im Kreise Jüterbogk-Luckenwalde ist wieder ein freikonservatives Mandat in die Hände der Deutschkonservativen übergegangen. Der an Stelle des freikonservativen zum Ober-Regierungsrath beförderten früheren Landraths von Oertzen gewählte Amtsrath Barthold in Dahme wird der deutschkonservativen Fraktion beitreten.

— In Wien wird, wie die „Magdeb. Ztg." mittheilt, im Mai kommenden Jahres wieder ein Weltpostkongreß stattfinden. Deutschland wird auf dem Kongreß durch die Herren Reichspostamtsdirektor Sachse und Geheimen Ober-Postrath Fritsch, welche auch an den Berathungen des letzten Kongresses in Lissabon Theil genommen haben, vertreten werden. Auch der Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan wird sich zur Eröffnung des Kongresses nach Wien begeben.

— Das „Marine-Verordnungs-Blatt" publizirt die folgenden Verfügungen:

Ich bestimme auf Ihren Vortrag, daß für die Inspektion des Torpedowesens die Stellung eines im Range der Marine-Bauinspektoren stehenden höheren technischen Baubeamten zu schaffen ist, welcher den Amtstitel „Torpedo-Bauinspektor" zu führen hat. Wegen Besetzung dieser Stelle haben Sie das Weitere zu veranlassen.

Neues Palais, den 9. Dezember 1890.

Wilhelm.

Ich genehmige die Zutheilung Meines Panzerfahrzeugs „Beowulf" zur Marinestation der Nordsee.

Berlin, den 15. Dezember 1890.

Wilhelm.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß der Marine gebracht, daß Seine Majestät der Kaiser und König geruht haben, das Patronat über das Royal Sailors Home zu Portsmouth zu übernehmen. In Folge hiervon haben zwei Räume des fraglichen Sailors Home die Namen „Kaiser Wilhelm II." und „Hohenzollern" erhalten und soll in Zukunft den Unteroffizieren und Mannschaften der kaiserlichen Marine die Aufnahme in das Institut alle Zeit und unter denselben Bedingungen wie den Angehörigen der englischen Flotte gewährt werden.

Berlin, den 8. Dezember 1890.

Der kommandirende Admiral.
Frhr. v. d. Goltz.

— Der französische Anarchist Duc-Quercy hat gestern Morgen Berlin verlassen. Duc-Quercy hielt sich seit dem Parteitage der sozialdemokratischen Partei in Halle in Deutschland auf und war hier für die verschiedensten französischen Zeitungen thätig. Er steht in Paris mit den russischen und polnischen Flüchtlingen in intimster Verbindung, er kennt Padlewski sehr genau, er war jedoch über die That des Polen begreiflicher Weise nicht informirt. Während seiner Abwesenheit von Paris ist seine Frau die Seele der russisch-anarchistisch-nihilistischen Bewegung gewesen. Man nimmt übrigens an, daß Padlewski Frankreich noch nicht verlassen hat; keinesfalls dürfte er von Triest nach Amerika gegangen sein. Wenn er Frankreich aber doch verlassen haben sollte, so dürfte er sich aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst nach England gewandt haben. Duc-Quercy hat sich übrigens dadurch zuerst einen Namen gemacht, daß er vor fünf Jahren im Bureau des damals anarchistischen Blattes „Cri du peuple" einen Polizeikommissar niederschoß, der in dem Bureau eine polizeiliche Durchsuchung vorzunehmen hatte. Duc-Quercy wurde hierfür zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Neustrelitz, 17. Dezember. Die schönste Prinzessin der Gegenwart — wie sie oft genug genannt worden — ist schwer erkrankt. Die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz nämlich. Dieselbe durfte in mehreren Monaten einem frohen Ereigniß entgegensehen, das nun vorzeitig und die Hoffnungen vereitelnd eingetreten ist. Lebensgefahr für die fürstliche Frau soll glücklicher Weise, wie man hört, ausgeschlossen sein. Prinzessin Elisabeth von Anhalt, die ältere, am 7. September 1857 geborene der beiden Töchter des regierenden Herzogs von Anhalt, eine Schwester des Bräutigams, Prinzen Aribert, und Nichte unserer Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, vermählte sich am 17. April 1877 mit dem Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz. Das fürstliche Paar besitzt zwei Töchter (geboren 1878 und 1880) und zwei Söhne (geboren 1882 und 1888).

Schwerin i. M., 17. Dezember. Der Landtag der beiden mecklenburgischen Großherzogthümer ist gestern Mittag geschlossen worden.

Hamburg, 18. Dezember. Die Bürgerschaft genehmigte mit Rücksicht auf den zukünftigen starken Verkehr in Folge des Nordostsee-Kanals die Anlage eines großen Zollinlandquais und eines Inlandshafens.

München, 17. Dezember. Sicherem Vernehmen nach kommt Kaiser Wilhelm in der ersten Hälfte des September 1891 hierher, um mit den beiden baierischen Armeekorps Kaisermanöver abzuhalten. Die beiden Korps werden schließlich gegeneinander manövriren, und zwar voraussichtlich in der Gegend des Lechfeldes.

München, 18. Dezember. Entgegen der Behauptung, Prinz Ludwig von Baiern habe im landwirthschaftlichen Verein mit der Majorität gegen die Beseitigung der Lebensmittelzölle gestimmt, sind die „Neuesten Nachrichten" in der Lage zu erklären, daß der Prinz der betreffenden Abstimmung im Generalkomitee gar nicht beigewohnt habe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Dezember. (W. T. B.) Eine von den Reichsraths-Abgeordneten der Alpenländer gewählte Deputation hatte heute beim Ministerpräsidenten sowie den Ministern für Ackerbau und für Handel Audienz, um dahin vorstellig zu werden, bei den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland die wirthschaftlichen Interessen der Alpenländer nachdrücklichst wahren zu wollen. Die Deputation erhielt die Zusicherung thunlichster Berücksichtigung der dargelegten Interessen.

Wien, 18. Dezember. (W. T. B.) In der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses beantragten Sueß und Genossen den Erlaß eines Gesetzes, betreffend den Bau einer Wiener Stadtbahn, welcher gleichzeitig mit dem Fallen der Linienwälle beginnen soll. Ferner stellten Roskosny und Genossen den Antrag, die Regierung zu ersuchen, bei der Erneuerung oder Verlängerung von Handelsverträgen mit fremden Staaten die Bedürfnisse der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Industrie möglichst zu beachten und zu schützen. v. Malfatti und Genossen brachten eine Interpellation ein bezüglich des Verhaltens der politischen Behörden den Turnvereinen in Trient und Reveredo gegenüber, denen es verboten wurde, Ausflüge mit Musik zu veranstalten. Das Haus vertagte sich hierauf.

Wien, 18. Dezember. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz betreffend die zeitliche Steuer- und Gebührenbefreiung für die im Gebiete von Triest neu zu errichtenden industriellen Unternehmungen angenommen.

Pest, 18. Dezember. (W. T. B.) Der Reichstag hat sich bis zum 15. Januar vertagt.

Pest, 18. Dezember. Der Fürstprimas Simor reiste heute nach einer langen Unterredung mit dem Kultusminister Csaky ab, ohne an den Budgetverhandlungen des Oberhauses Theil zu nehmen. Seine Hofgeistlichkeit erließ ebenfalls eine Verwahrung gegen die indiskrete Veröffentlichung päpstlicher Breven. Trotzdem besteht kein Zweifel darüber, daß die Indiskretion bei der Veröffentlichung nicht aus eigenem Antrieb durch das katholische Blatt begangen wurde, sondern daß die Veröffentlichung erfolgte auf geheime Veranlassung des zelotisch gesinnten Theiles der Bischöfe, die die liberalen Bischöfe bloßstellen wollen.

Frankreich.

Paris, 17. Dezember. Seitdem man sich genöthigt gesehen, in Folge trauriger Erfahrungen, eine ganze Serie von 50 Torpedobooten wegen mangelhafter Stabilität und Seefähigkeit umbauen zu lassen, ist es offenkundig geworden, daß das französische Torpedobootsmaterial weder in Zahl der im Kriegsfalle wirklich verfügbaren Boote, noch hinsichtlich der Konstruktion derselben, auf der Höhe der Anforderungen einer Marine ersten Ranges steht. Thatsächlich haben die meisten übrigen wichtigeren Marinen die französische, wenn man die gegenseitigen Größenverhältnisse der verschiedenen Flotten in Betracht zieht, in der Entwickelung des Torpedowesens überholt. Der Prüfung dieser Thatsache und der entsprechenden Verhältnisse widmet das französische Journal „Le Yacht" eine Arbeit, deren soeben erschienener erster Artikel zunächst eine Kritik und Aufstellung des vorhandenen und im Bau begriffenen Torpedobootsmaterials bringt und damit eine sehr willkommen zu heißende Aufklärung über dessen augenblicklichen Umfang und Zustand giebt. Nach diesen Mittheilungen sind zur Zeit wirklich vorhanden und mehr oder weniger gebrauchsfähig: 4 Hochsee-Torpedoboote, „Ouragan", „L'Agile", „L'Audacieux" und „Le Coureur" (letzterer aus England), von 104 bis zu 150 Tonnen Deplacement, 14 Torpedoboote erster Klasse von 60 bis 100 Tonnen, 18 zweiter Klasse von 44 bis 50 Tonnen, 41 dritter Klasse von 30 bis 25 Tonnen und 6 Vedettenboote von 10 bis 22 Tonnen, d. h. im Ganzen nur 83 Torpedoboote verschiedener Klassen. Für die große französische Marine eine wahrlich nicht beträchtliche Zahl! Von den 18 Booten zweiter Klasse sind 9 schon vor 1884 erbaut, ihre Konstruktion ist keine einheitliche und ihre Gebrauchsfähigkeit soll durch die langdauernden Anstrengungen, welchen sie ausgesetzt waren, schon sehr gelitten haben. Aber auch die übrigen 9 sind nicht viel besser, trotzdem die neuesten derselben erst sechs Jahre zählen und sie aus der berühmten Normandschen Werft stammen. „Le Yacht" ist der Meinung, daß diese gesammten 18 Boote 2. Klasse mit Ablauf des Jahres 1891 derart verbraucht sein würden, daß man ihnen dann nur noch einen ganz untergeordneten militärischen Werth beilegen könne! Betreffs der 41 Boote 3. Klasse und der 6 Vedettenboote erklärt dies Fachblatt, daß sie total veraltet, nur noch zu Ausbildungszwecken zu verwenden seien, ja zum 1. Januar 1892 für militärische Zwecke absolut zu non valeurs herabgesunken sein würden. Wirklich für Kriegszwecke verwendungsfähig seien daher zur Stunde nur die 36 Boote der Hochsee, ersten und zweiten Klasse, mit der Einschränkung aber, daß die 18 der letzteren keinen großen Anstrengungen unterworfen werden dürften. Zu erwähnen bleiben noch 4 kleine, langsame Dampfschaluppen von 4 Tonnen Deplacement, welche nur für Spierentorpedos eingerichtet, zur Einschiffung auf größeren Schiffen bestimmt sind und nur eine ganz untergeordnete Bedeutung haben. Von den 83 thatsächlich in den Händen der französischen Marine zur Zeit befindlichen Torpedobooten sind also 47 werthlos im militärischen Sinne! Indessen bessern sich die Verhältnisse in Folge der vorgenommenen Neubauten schon in den nächsten Wochen wenigstens um etwas. Die Thatsache, daß in Folge des bekannten Unterganges zweier Torpedoboote des 33 Meter langen Typs sich der französischen Marine-Verwaltung die Ueberzeugung gebieterisch aufdrängte, daß die ganzen übrigen fünfzig Exemplare der Klasse nicht seefähig seien und plötzlich sich die Zahl der im Falle eines Krieges verwendbaren Boote um ebenso viele verringert habe, führte zu einer lebhaften Bauthätigkeit, um baldigst durch Beschaffung neuen Materials und Umbau des fehlerhaften das heimische Torpedowesen auf einen der Größe der Flotte und Ausdehnung der zu vertheidigenden Küsten entsprechenden Stand zu bringen. In Folge der getroffenen Maßregeln befinden sich nun im Bau: 16 Hochseetorpedoboote, 17 Boote erster und 15 zweiter Klasse und im Umbau die 50 zu letzterer gehörigen vorerwähnten 33 Meter-Boote. Die 15 Neubauten 2. Klasse, 34 Meter lang, 53 Tonnen groß, für 20 Knoten Fahrt konstruirt (sie führen die Nummern 130 bis 144), müssen kontraktlich am bevorstehenden 1. Januar abgeliefert werden; sämmtliche 50 umzubauenden Boote, von welchen man eine Fahrtleistung von 19 Knoten erhofft, sind von den Werften bis spätestens im Laufe des Monats Mai 1891 wieder abzuliefern. Während des ersten Semesters letztgenannten Jahres werden 4 Hochseeboote des „Ouragan"-Typs, welche bereits Probefahrten vornehmen, eingestellt werden können. Diese Boote sind 150 Tonnen groß. Die übrigen zwölf, sieben nach dem Modell des „Agile" — 104 Tonnen —, fünf nach dem der „Avantgarde" — 120 Tonnen —, ferner die 17 neuen Boote 1. Klasse, nach dem Typ der Nr. 126 — 79,5 Tonnen groß, 36 Meter lang und für 21 Knoten Fahrt entworfen —, können erst in 1892 verfügbar werden. Glaubt man dem Urtheil des französischen Journals, welchem die Daten für diese Mittheilungen entnommen sind, und schließt man sich demselben bezüglich der ferneren Unverwendbarkeit der bemängelten Boote nach Ende 1891 an, so würde die französische Flotte an diesem Termin zu verfügen haben über: 8 Hochseetorpedoboote, 14 Boote erster und 65 zweiter Klasse, ein Jahr später ungefähr — also von jetzt ab spätestens in zwei Jahren — aber über 20 Hochseeboote, 31 Boote erster und 65 zweiter Klasse, im Ganzen also doch erst über 116 Boote aller genannter Klassen: ein immer noch für die Verhältnisse Frankreichs recht bescheidener Stand! Dies um so mehr, da im Kriegsfalle dies Material auf zwei völlig getrennten, auf dem vom Feinde bedrohten Seewege weit auseinander liegenden Meeres- und Küstengebietes verwendet werden muß!

Paris, 18. Dezember. Der Finanzminister wird heute der Kammer den bereits angekündigten, von der Zollkommission gebilligten Entwurf eines Zuckersteuergesetzes vorlegen. Denjenigen Fabrikanten, welche auf die Prämien für Zucker verzichten, den sie über die besteuerte Produktionsmenge hinaus erzeugen, bewilligt der Entwurf für die Kampagne 1890—91 einen Abschlag von 20 pCt. auf die wirkliche Produktionsmenge Die diesem Abschlage entsprechende Quantität Zucker würde mit einer Steuer von 30 Fr. für 100 Kilo belegt werden. Endlich soll der Zuckerertrag der Rüben vom 1. September 1891 ab mit 7 Kilo 750 Gramm auf 100 Kilo Rüben festgesetzt werden.

Paris, 18. Dezember. (W. T. B.) Der Senat trat heute in die Diskussion über das Budget ein, an welchem die Kommission des Senats einige Abänderungen vorgenommen hat.

In der Deputirtenkammer brachte Despres (gemäßigter Republikaner) eine Interpellation betreffend die Laizisirung der Spitäler ein und verlangte die Wiederzulassung geistlicher Krankenpflegerinnen. Nach der Antwort des Ministers Constans, der für die Laien-Krankenpflegerinnen eintrat, wurde mit 351 gegen 176 Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen.

Paris, 18. Dezember. Prozeß Eyraud. Die fieberhafte Theilnahme des Publikums zeigt sich heute womöglich noch krasser, als an den vorhergehenden Tagen. Der Zulauf ist heute noch größer als gestern. Schon um 7 Uhr Morgens halten Equipagen vor dem Justizpalast. Die heutige Sitzung bringt die Vernehmung der sachverständigen Aerzte. Dr. Lacassagne giebt seine Erklärung dahin ab, daß Gouffé zweifellos durch Erdrosselung umgebracht worden ist. Eyraud erhebt gegen dieses ärztliche Urtheil lebhaften Protest. Dr. Brouardel, Präsident der medizinischen Fakultät, hielt eine Art Vorlesung über Psychiatrie, die auf den Beweis hinausläuft, daß die Bompard zwar hysterisch, aber doch vollständig zurechnungsfähig ist. Dr. Ballet gelangt zu denselben Schlüssen und bekämpft die Theorien der Professoren der medizinischen Fakultät in Nancy. Letztere werde morgen vernommen werden und alsdann den Gerichtshof um die Erlaubniß ersuchen, hypnotische Versuche an der Bompard anzustellen. Man ist jedoch der Ansicht, daß der Gerichtshof diese Forderung abweisen wird.

Paris, 18. Dezember. Der russische Botschaftsrath von Kotzebue erschien heute bei dem offiziellen Empfange des Ministers des Auswärtigen Ribot. Von der Flucht Padlewski's war zwischen beiden nicht die Rede.

Man beginnt jetzt zu glauben, daß Labruyere an der Flucht Padlewski's gar keinen Antheil gehabt habe.

Paris, 18. Dezember. Dem „Temps" zufolge sind der holländische Vize-Admiral Binbes und der Kapitän Ranitz, Adjutant der Königin-Regentin Emma, heute hier eingetroffen, um dem Präsidenten Carnot die Thronbesteigung der Prinzessin Wilhelmine und die Uebernahme der Regentschaft durch die Königin Emma zu notifiziren. Morgen Abend findet zu Ehren der holländischen Deputation großes Diner im Elysee statt.

Nach einer Meldung aus Constantine hat der Generalrath beschlossen, der Regierung 100,000 Franks zur Vornahme von Ergänzungsstudien für die Saharabahnlinie Ouargla-Amguid zur Verfügung zu stellen.

Italien.

Rom, 18. Dezember. Wie bestimmt verlautet, wird Luzzati die Leitung des Schatzministeriums übernehmen.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 18. Dezember. (W. T. B.) Die Blätter veröffentlichen einen Bericht des französischen Ingenieurs Rezenda über die Affaire von Manica. Der König Mutassa habe zugegeben, daß er den Portugiesen zugehöre, und hinzugefügt, er verdanke dem Portugiesen Gouveia seine Macht. Deshalb habe er auch die portugiesische Flagge auf seinem Kraal gehißt. Die Engländer hätten ihn (Rezenda), Paiva Andrade und Gouveia verhaftet und erklärt, das Gebiet von Manica und die Kompagnie von Mozambique stehen unter britischem Schutze. Sie hätten Paiva die Waffen weggenommen, ihn rücksichtslos behandelt und im strömenden Regen nach dem Fort Salisbury gebracht.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Dezember. In dem Städtchen Rathdowney in der Grafschaft Kilkenny wurde gestern der erste Strauß zwischen Patrioten und Parnelliten gefochten. Parnell hatte sein Erscheinen angekündigt. Anschläge an den Straßen meldeten den Farmern, die zahlreich — es war Markttag — in die Stadt gekommen waren, daß der Führer der irischen Nation, Charles Stewart Parnell, an das Volk auf dem Marktplatze eine Rede halten werde. Sobald die in dem Wahlkreise anwesenden gegnerischen Führer, Michael Davitt und Dr. Tanner, es erfahren hatten, fuhren sie gleichfalls nach Rathdowney, um Parnell persönlich entgegenzutreten und ihn zur Zurücknahme der ehrenkränkenden Beleidigungen, mit denen er die irischen Abgeordneten täglich überhäuft hatte, zu zwingen. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie bei ihrer Ankunft nur wenige Leute auf dem Marktplatze versammelt sahen. Parnell war am Morgen freilich in dem Orte angekommen, ließ sich aber nicht blicken, wahrscheinlich weil er erfahren hatte, daß die Stimmung der Bevölkerung ihm hoffnungslos feindselig war. Die Kunde von der Ankunft Davitts war ein gewaltiges Zugmittel. Unter Hochrufen auf ihn, auf Home Rule und Gladstone und Verwünschungen Parnells füllte sich bald der Markt mit den Bewohnern und Farmern und es wurde eine begeisterte Versammlung abgehalten, aber nicht im Interesse Parnells, sondern seiner Gegner. Zunächst ergriff Dr. Tanner das Wort. Er verbrannte von der improvisirten Tribüne das „Freemans Journal", das sich ganz Parnell ergeben und alle Kundgebungen der Patrioten einfach unterdrückt hat. Die Rede schloß mit den Worten: „Durch alle möglichen Kunstgriffe und Zweideutigkeiten hat Parnell sich bemüht, der Hauptfrage aus dem Wege zu gehen, und die Ehre seines Vaterlandes seinem persönlichen Ehrgeiz geopfert. Jetzt appelliren wir von Parnell an das Volk." Als Davitt darauf anhub zu reden, wurde er wieder mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt. „Parnell", sagte er, „sei freilich nach Rathdowney gekommen, aber nicht nach dem Marktplatz, wie er versprochen habe. Heute ist er aus Rathdowney entflohen und am Montag, dem Tage der Entscheidung, wird er auch aus Kilkenny entfliehen. Ich bin ihm bis jetzt noch nicht persönlich gegenübergetreten, aber es soll geschehen, ehe dieser Streit zu Ende ist. Dann werde ich ihn auffordern, nochmals zu sagen, daß die Erzbischöfe, Bischöfe und Priester Irlands, Sexton, O'Brien und Dillon der Abschaum der Erde sind. Dieses ist derselbe Parnell, welcher sich nicht genirte, 40,000 Lstrl. von dem Abschaum Irlands anzunehmen. Ich bin der Sohn eines Bauern, aber, Gottlob, habe ich niemals meinen niedrigen Namen, noch die Ehre meiner Freunde, noch den Namen Irlands geschändet. Was wollt Ihr: Irland oder Parnell?" 4000 Stimmen schrieen: „Irland!" — Bemerkenswerth waren die Aeußerungen Davitts über Gladstone: „Dieser ehrwürdige Engländer, der die Last von 80 Jahren trägt, hat fünfzig Mal mehr für Irland und Homerule in den letzten vier Jahren gethan. Parnell hat geschwiegen und sich passiv verhalten. Die herzliche Unterstützung der Homerule seitens der Liberalen hat längst alle Erinnerung an meine Gefängnißleiden verwischt. Alles hängt von dem herzlichen Zusammenwirken der irischen und englischen Demokratie ab." Der Aufbruch Davitts und seiner Freunde glich einem Triumphzuge. Die Farmer spannten die Pferde aus und zogen den Wagen um den Marktplatz und die ganze Versammlung marschirte hinterdrein.

An Bord des Panzerschiffes „Black Prince" in Devonport unter dem Vorsitze des Kontre-Admirals Jones, zweiten Befehlshabers des Kanalgeschwaders, begann gestern die amtliche Untersuchung über die mit dem Untergange des Kreuzers „Serpent" an der spanischen Küste verknüpften Umstände. Die drei am Leben gebliebenen Matrosen des Fahrzeuges, Gould, Luxon und Burton, wurden dem Kriegsgericht vorgeführt, aber der Vize-Auditeur der Flotte erklärte, daß keine Anklage gegen diese Mannschaften erhoben werde. Kommodore Galloway verlas eine schriftliche Schilderung der Katastrophe, worin er betonte, daß die Mannschaft des „Serpent" heldenmüthig gestorben sei, daß keine Panik an Bord des Schiffes herrschte und der Befehlshaber, Kapitän Roß, die Herablassung der Boote erst angeordnet habe, nachdem jede Hoffnung auf Rettung des Schiffes verschwunden war, und daß er tapfer bis zuletzt auf seinem Posten ausgeharrt habe. Sodann wurde zur Vernehmung der Zeugen geschritten.

London, 18. Dezember. Der österreichische Dampfer „Budapest", von Kiel nach Messina unterwegs, ist an der französischen Küste bei Ouessant gesunken.

London, 18. Dezember. (W. T. B.) Der feierlichen Enthüllung der Statue weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich in der St. Georgs-Kapelle zu Windsor wohnte auch der Chef des Hauptquartiers Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, General-Lieutenant v. Wittich, als Abgesandter Sr. Majestät des Kaisers bei. Ferner waren anwesend: der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught und Prinz Heinrich von Battenberg.

Rußland.

Petersburg, 18. Dezember. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern in Gatschina den Besuch des Prinzen Nikolaus von Nassau. Der Prinz stattete sodann auch dem Minister des Auswärtigen von Giers einen Besuch ab.

Petersburg, 18. Dezember. (W. T. B.) Der Schriftsteller und Chefredakteur des „Regierungsboten", G. P. Danilowsky, ist gestorben.

Afrika.

Die Meldung, daß Hauptmann v. François beabsichtige, in Südwestafrika den Versuch mit einer Kameelzucht zu machen und daß die deutsche Kolonialgesellschaft ihm zu diesem Zwecke einige Mittel zur Verfügung stellt, ist gelegentlich etwas humoristisch aufgenommen worden, aber die Sache ist durchaus ernst. Vergleicht man nämlich das Reisen mit Kameelen mit dem auf dem Ochsenwagen, so liegt der Vortheil auf Seite der ersteren Beförderungsweise. Der Ochsenwagen, der mit 16—20 Ochsen bespannt ist, wird mit 3000—5000 Pfund beladen, dagegen trägt das Kameel bequem seine 400 Pfund, etwa 75—100 Prozent mehr als das Zugthier, ohne daß es deshalb mehr Unterhalt oder Sorge beansprucht. Das Kameel windet sich dort durch, wo der Ochsenwagen nicht mehr fortkommt, überwindet, obwohl ein Thier der Ebene, auch steile Wege. Die Schnelligkeit der Bewegung ist größer als die des Ochsenwagens. Während man mit guten beladenen Kameelen 200 englische Meilen und mehr ohne Wasser zurücklegen kann, dürfte es bei Ochsen, selbst bei guten Thieren, riskant

sein, mehr als 100 englische Meilen zurücklegen zu wollen. Daneben ist das Kameel wegen seiner Anspruchslosigkeit in Bezug auf Futter und Wasser noch dort zu verwenden, wo jedes andere Zug- und Lastthier ausgeschlossen ist. Da sich die Südwestküste Afrikas nicht sehr von den Gestadeländern des Rothen Meeres unterscheidet, so ist ein Versuch in unserem Gebiete nicht aussichtslos. Namentlich würden die buschbedeckten Steppen der Kalahari, die bis jetzt fast unaufgeschlossen daliegen, den Kameelen eine vortreffliche Heimath gewähren. Wenn die Einbürgerung des Kameels in diesen Gebieten gelingt, so würde es auch neben einer Eisenbahn, welche über kurz oder lang gebaut werden wird, da das Kapital dafür bereits vorhanden ist, seinen Platz bei der ungeheuren Ausdehnung des Gebietes behaupten.

Amerika.

Quebeck, 18. Dezember. (W. T. B.) Der Expreßzug von Halifax nach Montreal stürzte dicht vor Quebeck von der Levis-Brücke in den Fluß. Sämmtliche Wagen kamen unter Wasser; es sollen zahlreiche Personen getödtet und schwer verwundet sein.

Stettiner Nachrichten

Stettin, 19. Dezember. Heute Morgen gegen 8 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Schuhstraße 19—20 aus. In der im oberen Stockwerk des Hauses belegenen Tapezierwerkstatt des Tischlermeisters C. Reinke waren Heede, Seegras, sowie angefangene Arbeiten dadurch in Brand gerathen, daß beim Heizen aus dem Ofen Kohlen herausgefallen und Seegras angezündet haben. Nach etwa zweistündiger Thätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen.

— Ein in dem Betriebe eines **Baugewerbe**treibenden beschäftigter Arbeiter hatte die an verschiedenen Stellen der Stadt mit der Ausführung von Bauten beschäftigten Arbeiter seines Dienstherrn zu beaufsichtigen. Während er auf dem Wege von der einen Arbeitsstätte zur andern auf der Straße mit einem Bekannten einige Worte wechselte, flog ihm ein Splitter von einer Röhre in das rechte Auge, welche in der Nähe zu Kanalisationszwecken von einem Arbeiter behauen wurde. Die Genossenschaft hatte die Entschädigung des Verletzten abgelehnt, da derselbe nicht von einem Betriebsunfall betroffen worden sei. Das Reichs-Versicherungsamt hat aber in Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht in der Rekursentscheidung vom 28. April 1890 den Entschädigungsanspruch des Verletzten als berechtigt anerkannt. Die Arbeit des Klägers umfaßte die Gänge, welche derselbe im Auftrage seines Arbeitgebers und im Interesse des Betriebes von einer Arbeitsstätte zur anderen zurückzulegen hatte. Derselbe schied auch nicht dadurch aus dem Betriebe aus, daß er auf einem solchen Wege sich in ein kurzes Gespräch mit einem Bekannten einließ. Es war dies weder unverständig, noch dem Interesse des Betriebes zuwiderlaufend. Die Gefahr, welche ihn hierbei bedrohte, muß als durch seine Betriebsthätigkeit für ihn geschaffen erachtet werden. Unerheblich ist es hierbei, daß die Beklagte nicht im Stande gewesen, den Kläger durch Schutzvorrichtungen gegen diese Gefahr zu schützen.

— Der Bürgermeister Grulich in Jakobshagen ist auf eine weitere 12jährige Amtsperiode wiedergewählt worden.

— Ornithologischer Verein. In der ersten Dezember-Sitzung hielt der Oberforstmeister v. Varendorff einen Vortrag über die in Deutschland vorkommenden Eulen. Diese bilden die zweite Gruppe der Raubvögel, deren gemeinsame Merkmale sind: nach vorne gerichtete Augen, ein mit den Federn versteckter Schnabel, befiederter Lauf, bei einigen auch befiederte Fänge. Das Auge ist gegen Licht sehr empfindlich, sieht aber auch in ganz dunkler Nacht nicht. Das Gehör ist außerordentlich ausgebildet: Das Gefieder ist groß und weich. Die Eulen sind mit wenigen Ausnahmen Nacht-, besser Dämmerungsvögel. Nur die nordischen, wo die Sonne wochenlang nicht untergeht, fliegen bei Tage. Die Stimme ist heulend, fauchend oder quiekend. Die Nahrung besteht in lebenden Thieren, nie in Pflanzen. Der Flug ist leise. Sie nisten zum Theil in Höhlen, zum Theil in freistehenden Nestern, eine Art sogar auf der Erde. Die Eier sind bei allen weiß. Während Linné nur eine Ordnung — Strix — anerkennt, unterscheiden neuere Forscher die Eulen nach dem Kopfbau, Lebensweise &c. Es giebt 150 Arten, von denen 10 Arten in Deutschland vorkommen und 7 hier nisten. Anschließend an die Borggrewe'sche Bestimmungstabelle bespricht Redner die Schleiereule, Str. flammea. Sie nistet in altem Gemäuer und meidet den Wald, Gefieder unterseits bräunlich, oberseits grau mit weißen Flecken, Schleier sehr ausgebildet und herzförmig. Die Nahrung beschränkt sich fast ausschließlich auf Mäuse und zwar meist Spitzmäuse. Der Waldkauz, Str. aluco, bewohnt nur den Wald und sucht seine Nahrung auf den angrenzenden Feldern. Farbe ist mehr bräunlich. Seine Stimme hört man häufig im Frühjahr. Der Uralkauz, Str. uralensis, ein Zugvogel, im Fluge dem Bussard ähnlich, ist in Ostpreußen brütend beobachtet worden. Der Rauchfußkauz, Str. dasypus ist in Pommern mit Bestimmtheit nicht nachgewiesen. Die Waldohreule, Str. otus ist bei uns häufig in allen Wäldern, ein Zugvogel, der im Herbst in Schwärmen beobachtet wird. Die bei uns im Winter vorkommende Waldohreule kommt aus Norden. Nahrung besteht aus Mäusen, doch auch Vögeln. Ihr nahestehend ist die Sumpfohreule, Str. brachiotus, welche auf Feldern und Brüchen lebt und hier auf der Erde brütet. Die Ohren sind bedeutend kleiner als bei der vorigen. Die kleinste Art, die Sperlingseule, Str. passerina, ein Tagvogel, die im schlesischen Gebirge, bei uns aber nicht beobachtet wurde. Der Steinkauz, Str. noctua, ist bei uns häufig und bewohnt alte Gemäuer, fliegt häufig schreiend dem Lichte nach. Die Sperbereule, Str. nisoria, eine Tageule, die nur im Norden vorkommt und dem Sperber im Betragen und Gefieder ähnelt. Auch die nordische Schneeeule, Str. nivea, ist ein Tagvogel. Der Uhu, Str. bubo, mehr dem nördlichen Europa angehörend, hat sich mehr und mehr vermindert. Im Reg.-Bez. Stettin wurde er vor 10 Jahren in Eggesin erlegt. Im Kösliner Reg. Bez. nistet er in Borntuchen auf der Erde. Endlich die Zwergohreule, Str. scops, lebt mehr im südlichen Europa. — Ueber den Nutzen oder Schaden der Eulen spricht sich Redner dahin aus, da sie mehr von Fleisch, meist von Mäusen, leben, so dürften sie wohl als nützliche Vögel zu betrachten sein. Herr Forstmeister Vollmer fügt hinzu, daß der Uhu bis 1876 in Eggesin gebrütet habe. — Herr Kandler berichtet dann über die Trainirung seiner Brieftauben zwischen Berlin und Stettin. Junge Tauben flogen unter Führung von 2 alten bereits im Mai von Kolbitzow 12 Kilometer in 8 Minuten und auch die übrigen Stationen nacheinander in entsprechender Zeit. Leider kamen ihm die Tauben auf einem Transport in Angermünde jedenfalls durch Diebstahl abhanden; eine Taube fand sich erst nach 3 Monaten wieder ein. Redner räth, den Tauben stets einen Begleiter mitzugeben, da auf den betreffenden Stationen den Thieren doch nicht die genügende Sorgfalt gewährt würde. — Herr Dr. Bauer legt der Versammlung eine Anzahl Exemplare der Bestimmungstabellen für Enten, Schnepfen und Raubvögel von Reichenow und Matschie vor, welche von Seiten der königl. Regierung dem Vereine überwiesen sind. Ferner wird ein Schreiben der königl. Regierung, die Fischreusen betreffend, verlesen. — Herr Kaufmann Schulz regt die Frage an, ob die ziehenden Vögel mit der Zeit die Leuchtfeuer vermeiden. Herr Röhl beantwortet die Frage bejahend. Nach den statistischen Nachweisungen verminderten sich die Opfer der Leuchtfeuer von Jahr zu Jahr. Er verweist auf seine Arbeit in der Zeitschrift für Ornithologie. Die Vögel vermeiden mit der Zeit die Leuchtthürme und fliegen drüber weg. Nur durch Stürme werden sie öfter an die Scheiben geschleudert. Eine gleiche Beobachtung ist ja auch bei den Telegraphendrähten gemacht; wie Herr Schulz weiter ausführt, meiden die Tauben jetzt auch die vielen Telegraphendrähte über der Stadt. Herr Oberforstmeister v. Varendorff bemerkt, daß dieselbe Erscheinung auch bei Einführung der Telegraphen bei Rebhühnern und anderen Vögeln beobachtet sei. Es folgt noch die Besprechung eingegangener Schriften und die Aufnahme neuer Mitglieder.

Stadt-Theater.

Die gestrige Aufführung von Otto Nicolai's „Die lustigen Weiber von Windsor" ließ, obwohl sie im Allgemeinen eine sehr gelungene und anregende war, die Mängel und Vorzüge unseres Theaters in hellstem Lichte erscheinen. Zwei Experimente wurden gemacht und auf das Gelingen hin untersucht, zwei Künstler-Individualitäten auf die Größe ihres Talentes, auf die Fähigkeit, auch fern Liegendes sich eigen zu machen, auf die Möglichkeit einer anderen Verwendung ihrer Stimme, kurz auf die Brauchbarkeit im weitesten Sinne hin geprüft. Eine Sängerin, welche bis jetzt fast ausschließlich ihre Kunst großen dramatischen Partien zuwandte, welche tief angelegte Charaktere verkörperte, stieg plötzlich vom tragischen Sockel herab, um der heiteren Muse zu dienen und sich in ein lustiges, leichtsinniges Weibchen zu verwandeln. Ein Sänger, welcher sonst gewohnt war in der Darstellung von Heldengestalten Befriedigung zu finden, verwandelte sich in einen schmachtenden Liebhaber und wollte plötzlich lyrisch werden. Daß zwei Künstler gezwungen sind, das ihnen vertraute Gebiet zu verlassen, ja sogar die Grenzen ihrer Begabung zu überschreiten, ist ein Mangel, daß es aber solche sind, die sich auch auf einem ihnen fremden Felde mit Geschick zu bewegen wissen, ist ein Vorzug unserer Bühne. Wir haben keine Koloratursängerin, welche mit Erfolg die Rolle der Frau Fluth hätte übernehmen können, folglich mußte Fräul. Hülters sich die Metamorphose vom Fidelio in Frau Fluth gefallen lassen, wir haben überhaupt keinen lyrischen Tenor, folglich mußte Herr Caliga den Fenton übernehmen. Frl. Hülters fand sich vermöge ihrer großen Begabung überraschend gut in ihre neue Rolle. Fehlt ihr auch die listige Schelmerei in den Augen, übersprudelnde Laune und ein wenig Koquetterie, so entwickelte sie doch zuweilen recht guten Humor und große Beweglichkeit im Spiel. Scenen wie die letzten des ersten und zweiten Aktes standen auf der Höhe der Aufgabe. Fehlt ihrer Stimme auch die spielende Leichtigkeit, so waren doch einige Koloraturen sehr sauber und klar. Eigenthümlich war es, daß die Künstlerin erst durch die Mitspielenden animirt zu werden schien. Ihre große Solo-Scene war gesanglich und schauspielerisch das Schwächste. Alles in Allem aber eine Leistung, welcher man seine Hochachtung nicht versagen kann. Daß Herr Caliga nicht mit gleichem Erfolge seine Rolle meisterte, liegt vor allem an dem Klange seiner Stimme, welcher Weichheit und Schmelz fehlen. Und beides ist gerade für den Fenton unerläßlich, da derselbe nie Gelegenheit findet, durch Eigenart des Spieles die Mängel der Stimme zu verdecken. Aus allem, was der Künstler singt, merkt man, daß er sich Mühe giebt, daß er den Willen hat, wirklich etwas schönes zu geben; aber was die Natur grausam vorenthielt, wird selbst nicht in stetem Kampfe errungen. Sie hat Jedem seinen Theil zugewiesen, mehr zu erlangen ist unmöglich. Vielleicht nur das Genie vermag sich auf allen Gebieten zu behaupten, auf allen Gipfeln, welche es überwand, lachend umzuschauen. Sunt certi denique fines.

Frl. Lorenz war als Frau Reich sehr gut; zuweilen konnte die Künstlerin noch etwas mehr aus sich herausgehen. Ihre Stimme klang groß und voll, würde der Tonansatz nicht zu tief im Halse bewirkt werden, so würde dieselbe an Fülle und Klarheit noch gewinnen. Die Scene am Anfang des dritten Aktes, welche die Künstlerin wieder zu Ehren brachte, war in gesanglicher Hinsicht durchaus zu loben. Die Deklamation hätte schärfere Accente und größere Lebendigkeit wohl vertragen. Frl. Renner sang sehr innig, ihre Intonation aber war fast durchgehends um eine Schwebung zu tief. Daß ihr Gesang entschieden schöner wie ihre Sprache ist, fiel mir gestern mehr denn je auf. Ganz Vorzügliches leisteten wieder Herr Rubo als Falstaff und Herr v. Lauppert als Fluth. Jeder von ihnen bewahrte seine Eigenart, ließ aber in derselben seiner Laune ungehindert die Zügel schießen. Die Scene im Wirthshause wurde von beiden Künstlern mit feinster Charakteristik wiedergegeben. Lebhaft waren die Ensembles, denn auch Herr Hedrich (Reich), Herr Elsbach (Spärlich) und Herr Kahn (Cajus) trugen zum Gelingen des Ganzen ihr Bestes bei.

Der Chor hinter der Scene schien sich in der Tonart geirrt zu haben.

Eduard Behm.

Kunst und Literatur.

Ein sehr hübsches Geschenk für Freunde des gemüthlichen, etwas derben Wiener Humors bilden **Nestroy's gesammelte Werke**, herausgegeben von Chiavacci und Ganghofer, Stuttgart bei A. Bonz und Ko. Bis jetzt 14 Hefte à 75 Pfg. in sehr schöner Ausstattung. Wir machen besonders auf dieselben aufmerksam. [415]

Daniel v. Cölln, Bilder aus Ostafrika. Preis 1,25 Mark. Berlin, Buchh. der deutschen Lehrerzeitung. Nach den großen Erfolgen, welche Major Wissmann in Ostafrika errungen hat, nachdem im deutschen Gebiete von Ostafrika der Friede gesichert ist, so ist es die Pflicht aller evangelischen Christen, nicht allein die römischen Missionare daselbst wirken zu lassen, denen reichliche Mittel ihrer Kirche zuströmen, sondern auch den evangelischen Missionaren reichliche Mittel zu gewähren, damit auch sie dort mit Erfolg wirken können. Das vorliegende Buch zeigt uns, welche großen Erfolge wir für die Hebung der Neger erzielen könnten, wenn hierin das Erforderliche gethan würde. Das Buch ist interessant und überaus anregend geschrieben, mit guter Karte versehen und kann warm empfohlen werden. [416]

Hans Wachenhusen Aus bewegtem Leben, Erinnerungen aus dreißig Kriegs- und Friedensjahren. Straßburg in der Straßburger Verlagsanstalt. 12 bis 15 Hefte à 50 Pfg. Das 1. Heft ist soeben herausgekommen und mit dem Bildniß nebst Namensunterschrift des Autors geschmückt. In demselben giebt derselbe in fesselnder Weise Auskunft über seine Jugendjahre und den Beginn seiner Laufbahn als Kriegskorrespondent und Geschichtsschreiber vom Tage, im Felde und bei Festen, in den Großstädten des europäischen Kontinents wie an den Höfen der morgenländischen Sultane. In farbenreicher Darstellung rollt Hans Wachenhusen in seiner bekannten packenden und frischen Darstellungsweise Bild an Bild auf und nimmt den Leser völlig gefangen durch seinen angenehmen Plauderton, so daß derselbe nur ungern das ausgelesene Heft aus den Händen legt. [386]

Die geehrten Pferdebesitzer und Pferdefreunde machen wir auf die treffliche Zeitschrift **„Das Pferd"** (Preis per Quartal 1 Mark 50 Pfg.), Dresden bei Friese und von Puttkamer, mit guten Abbildungen, wiederholt aufmerksam. [377]

In A. Hartleben's Verlag in Wien erscheinen zwei Werke, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen wollen:

„Das Luftmeer." Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinfaßlich dargestellt von Prof. Dr. Friedr. Umlauft. Mit circa 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatkarten. In 15 Lieferungen à 50 Pf. Die uns vorliegenden Lieferungen 6 bis 9 fördern so ansehnlich den Stoff des interessanten Werkes, daß wir bereits einen Ueberblick über den größten Theil desselben gewinnen. Nicht blos die meteorologischen Erscheinungen im engeren Sinne bilden den Gegenstand der Betrachtung, sondern der Verfasser wendet die Aufmerksamkeit auch stets den geologischen Wirkungen des Luftkreises, sowie dem physiologischen Einflusse des Klimas zu, wodurch seine Arbeit ungemein anregend wirkt. Auch die Vorführung der hervorragenden Vertreter der meteorologischen Forschung in wohlgelungenen Bildnissen muß rühmend hervorgehoben werden.

„Physik und Chemie." Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter von Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. In circa 35 Lieferungen à 50 Pf.

Das Werk ist bis zur 14. Lieferung vorgeschritten. Es zeichnet sich dadurch aus, daß die beiden Verfasser sich nicht damit begnügen, blos die physikalischen und chemischen Erscheinungen als solche zu beschreiben und zu erklären, sondern daß vielmehr jede Gelegenheit benützt wird, um auf praktische Anwendungen hinzuweisen, und dadurch der innigere Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis lebhaft vor Augen geführt wird. Hierdurch gewinnt das Werk bedeutend an Interesse, ohne deshalb auf Gründlichkeit zu verzichten. Die Grundlehren der Physik und Chemie werden vielmehr an der Hand solcher praktischer Anwendungen viel klarer und sicherer eingeprägt, da uns ja das tägliche Leben tagtäglich diese praktischen Beispiele vor Augen führt, für welche uns das vorliegende Werk die wissenschaftlichen Erklärungen liefert.

Beide Werke verdienen die volle Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser. [378—379]

Vermischte Nachrichten.

— Das im Königreich Polen herrschende Auswanderungsfieber ist trotz der großen Winterkälte immer noch im Steigen begriffen. Den Ackerknechten, Fabrikarbeitern und städtischen Handwerkern gesellen sich nun auch Näherinnen, Kaufleute und Hausbesitzer hinzu, welche ihre Heimath verlassen, um sich auf die Jagd nach dem Glück in Brasilien zu begeben. Ein reich gewordener Ofensetzer in Lask, der aber schon seit Jahren keine Oefen mehr setzt, sondern sich selbst als wohlhabender Hausbesitzer und Rentier zur Ruhe gesetzt hat, entschloß sich gleichfalls, all' seine Habe zu Geld zu machen und nach Brasilien auszuwandern. „Wenn ich", argumentirte der Ofensetzer, „durch mein Handwerk binnen zwölf Jahren in Lask mir Haus und Hof erworben habe, so werde ich mir in Brasilien ein Schloß erarbeiten!" „Aber Panie Lipski", warnte den Ofensetzer der ihm befreundete Apotheker von Lask, „in Brasilien giebt es ja gar keine Oefen! . . ." Der auswanderungslustige Ofensetzer lachte ihm aber in's Gesicht. „Reden Sie einem Andern so einen Unsinn vor", erwidert er zuversichtlich. „Brasilien ist doch kein katholischer Staat, wer aber hat jemals ein christliches Haus ohne Ofen gesehen!" Der Aufbruch des schlauen Ofensetzers war ein Signal für Hunderte von Europamüden in Lask und Umgegend. Zahlreiche Kürschner, Pelzarbeiter, Schlittenfabrikanten und selbst Eisbrecher sind dem Beispiel des pfiffigen Ofensetzers gefolgt, um für ihr in Polen so einträgliches Handwerk da unten im Süden einen goldenen Boden zu suchen.

— (Aus der Kinderstube.) Mutter (zu ihrer kleinen Ella, welche soeben getrunken hat und hustet): „Hast Du Dich verschluckt?" — Ella: „Nein, liebe Mama — ich bin schon noch da!"

Leipzig, 17. Dezember. Eine für Chokoladenfabrikanten wichtige Entscheidung hat die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts gefällt. Nach derselben ist der Zusatz von Stärkemehl zu Chokolade, sobald derselbe nicht ausdrücklich auf der Etiquette angegeben ist, als strafbare Verfälschung anzusehen. Es wurden aus diesem Grunde zwei hiesige Chokoladefabrikanten zu je funfzig Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen § 10 Absatz 2 des Nahrungsmittelgesetzes verurtheilt.

Wollmarkt.

Bradford, 18. Dezember. Wolle ruhig, nur zu niedrigen Preisen verkäuflich, Garne ruhig, unregelmäßig, in Stoffen ruht das Geschäft, Preise nominell.

Schiffsbewegung.

London, 18. Dezember. Der Union-Dampfer „Tartar" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Dezember. Wetter: Schön. Barometer 28". Temperatur Morgens — 8° Reaumur, Nachts — 12° Reaumur. Wind: S.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 181—187, geringer 170—178 bez., Sommerweizen 189 bez., per Dezember 188 nom., per April-Mai 1891 191—191,50 Br., 191 G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 169—173 bez., per Dezember 177 nom., per April-Mai 1891 168 bez.

Spiritus loko fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 45,60 bez., do. 50er 65 nom., per Dezember 70er 44,80 nom., per April-Mai 1891 70er 45,20 bez., per Mai-Juni 70er 45,50 B. u. G., per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 46,30 nom.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. loko 58 bez., per Dezember 57 bez., per April-Mai 1891 57 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer ruhig, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 130—136 bez.

Petroleum loko 11,25 verz. bez.

Regulirungspreise: Weizen 188,00, Roggen 177,00, Spiritus 44,80, Rüböl 57,00.

Berlin, 19. Dezember. Weizen per Dezbr. 191,75—191,50 M. per April-Mai 193,00 Mk.

Roggen per Dezember 183,50—184,25 Mk., per April-Mai 171,50 Mk.

Rüböl per Dezember 57,90 Mk., per April-Mai 57,70 Mk.

Spiritus loko 70er 46,10, per Dezbr. 70er 46,60 Mk per April-Mai 47,00 Mk. per August-Septbr. 48,00 Mk.

Hafer per Dezbr. 144,75 Mk. April-Mai 140,25.

Petroleum Dezember 23,80.

London. Wetter: Schnee

Berlin, 19. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,00	Petersburg kurz	231,40
do. do. 3½%	97,90	London kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,25	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,40	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente	92,20	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,30	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	90,60	Bredow. Cement-Fabr.	120,20
Rumän. 1881er amort. Rente	98,90	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	106,50
Serbische 5% Rente	87,60	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	340,00
Griechische 4% Goldrente	71,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	137,00
Russ. Boden-Credit 4½%	100,70	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	96,90	Disconto-Commandit	208,40
Chilenische 4½% Anleihe	—,—	Berliner Handels-Gesell.	155,00
Oesterr. Banknoten	177,40	Oesterr. Credit	168,40
Russ. Banknot. Cassa	232,20	Dynamite-Trust	156,00
do. do. Ultimo	222,20	Laurahütte	136,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	102,50	Harpener	188,20
do. (110) 4%	99,30	Dortm. Union St.-Pr. 6%	82,40
do. (100) 4%	98,60	Ostpreuß. Südbahn	82,60
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	63,50	Marienburg-Mlawka-bahn	54,10
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	165,70	Mainzerbahn	114,80
Stett. Vulc.-Prioritätt.	120,10	Norddeutscher Lloyd	147,10
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	72,50	Lombarden	60,20
do. 6 proz. Prioritäten	97,20	Franzosen	107,40

Tendenz: fest.

Hamburg, 18. Dezember, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 82,50, per März 1891 77,00, per Mai 75,50, per September 72,75. Behauptet.

Hamburg, 18. Dezember, Nachm. 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Dezember 12,40, per März 12,80, per Mai 13,00, per Juli —,—, per August 13,30. Stetig.

Bremen, 18. Dezember. Petroleum (Schluß-Bericht) sehr fest. Standard white loko 6,35 B.

Wien, 18. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,24 G., 8,29 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 7,37 G., 7,42 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Mais per Frühjahr 1891 —,— G., —,— B., per Mai-Juni 1891 6,47 G., 6,52 B. Hafer per Frühjahr 7,26 G., 7,31 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B.

Amsterdam, 18. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,50

Amsterdam, 18. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 57,50.

Amsterdam, 18. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per März 222, per Mai —. Roggen per März 156 bis 157, per Mai 152—153.

Antwerpen, 18. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen begehrt. — Hafer behauptet. — Gerste fest.

Antwerpen, 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per Dezember —,— bez., 16,75 B., per Januar —,— bez., 16,75 B. per Januar-März —,— bez., 16,50 B. Fest.

Paris, 18. Dezember, Nachmittag (Schluß-Kourse.) Behauptet.

		Kours v. 17.
3% amortisirb. Rente	96,40	96,40
3% Rente	95,10	95,12½
4½% Anleihe	104,20	104,25
Italienische 5% Rente	94,45	94,20
Oesterr. Goldrente	95⅜	95,25
4% ungar. Goldrente	92,43	92,31
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,05	98,15
4% unifiz. Egypter	485,00	485,00
4% Spanier äußere Anleihe	75⅜	75,50
Convert. Türken	18,45	18,47½
Türkische Loose	76,75	77,25
4% privil. Türk.-Obligationen	407,50	408,00
Franzosen	552,50	550,00
Lombarden	312,50	307,50
„ Prioritäten	337,50	336,25
Banque ottomane	607,50	609,00
„ de Paris	850,00	850,00
„ d'escompte	572,50	573,75
Credit foncier	1308,75	1310,00
„ mobilier	426,25	427,50
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	37,50	38,75
„ 5% Obligationen	29,00	29,00
Rio Tinto-Aktien	5 6,80	597,50
Suezkanal-Aktien	2407,50	2410,00
Gaz Parisien	1435,00	1440,00
Credit Lyonnais	810,00	808,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	555,00	555,00
Transatlantique	632,00	630,00
B. de France	4415,00	4410,00
Ville de Paris de 1871	412,00	412,00
Tabacs Ottom.	327,00	328,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	96,37
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,22½	25,20
Cheque auf London	25,25	25,22
Wechs. Wien. k.	217,75	218,00
„ Amsterdam k.	207,12	207,25
„ Madrid k.	489,75	489,50
Comptoir d'Escompte neue	632,50	628,75
Robinson-Aktien	—,—	—,—

Paris, 18. Dezember, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht.) 88% ruhig, loko 33 bis 33,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 35,62½, per Januar 35,87½, per Januar-April 36,25, per März-Juni 36,87½.

Paris, 18. Dezember, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 27,10, per Januar 26,50, per Januar-April 26,60, per März-Juni 26,70. Roggen ruhig, per Dezember 17,20, per März-Juni 18,00. Mehl beh., per Dezember 59,40, per Januar 59,30, per Januar-April 59,40, per März-Juni 59,60. Rüböl ruhig, per Dezember 63,85, per Januar 64,25, per Januar-April 65,25, per März-Juni 65,75. Spiritus träge, per Dezember 37,50, per Januar 38,00, per Januar-April 39,00, per Mai-August 40,50. Wetter: Schneeig.

Paris, 18. Dezember. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,124,105,000, Zunahme 3,539,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,246,587,000, Zunahme 2,084,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 871,145,000, Zunahme 12,720,000.
Notenumlauf Franks 3,062,093,000, Zunahme 1,072,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 385,149,000, Abnahme 1,555,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 200,302,000, Zunahme 7,364,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 267,124,000, Zunahme 1,870,000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 13,721,000, Zunahme 398,000.
Verhältniß des Baar-Vorraths zum Notenumlauf 77,42.

London, 18. Dezember. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 16,763,000, Abnahme 244,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 24,062,000, Abnahme 210,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 24,375,000, Abnahme 454,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28,603,000, Zunahme 1,230,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 33,199,000, Zunahme 556,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 4,354,000, Zunahme 434,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 15,797,000, Abnahme 107,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 10,141,000 unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 44⅜ gegen 46¼ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 157 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 8 Millionen.

London, 18. Dezember. 96% Javazucker loko 14,75, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12⅜ ruhig. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 18. Dezember. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 18. Dezember. Chili-Kupfer 5.⅝, per 3 Monat 54,25.

Glasgow, 18. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 7 d.

Newyork, 18. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Mai 106,50.

Newyork, 18. Dezember. Wechsel auf London 4,80. Petroleum in Newyork 7,30, in Philadelphia 7,30, rohes (Marke Parkers) 7,00. Pipe line certif. per Januar — D. 65½ C. Mehl 3 D. 75 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 05⅞ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 04¼ C., per Januar 1 D. 04¾ C., per Mai 1 D. 06⅜ C. Getreidefracht 2,50. Mais 61,00. Zucker $4^{9}/_{16}$. Schmalz loko 6,05. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 16,57. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,57. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 106,50.

Telegraphische Depeschen.

München, 18. Dezember. Der Prinz-Regent wird morgen den Fürsten Albert von Thurn und Taxis empfangen; damit widerlegen sich die Gerüchte, welche beim Walhalla-Feste von gewisser Seite ausgestreut wurden, als ob Differenzen beständen.

Stuttgart, 18. Dezember. Landtagsersatzwahlen. Gewählt sind in Gerabronn Rechtsanwalt Friedrich Haußmann in Stuttgart (Demokrat), in Maulbronn Schultheiß Kälber in Wurmberg (national).

Wien, 18. Dezember. Der Lloyddampfer „Delfino" ist während der Fahrt nach Dalmatien bei Curzola aufgefahren, man hofft denselben wieder flott zu machen.

Preßburg, 18. Dezember. Der hier weilende Schriftsteller Charles Ilmer, welcher sich augenblicklich mit der Herausgabe eines Werkes über seine Reisen in Arabien und Ostindien beschäftigt, ist unter dem Verdachte eines Einbruchdiebstahls verhaftet worden.

Paris, 18. Dezember. Im Palais der Exkönigin Isabella brach des Abends Feuer aus; dasselbe, von einem von der Königin bewohnten Zimmer ausgehend, verbreitete sich sehr schnell. Es ist Niemand verletzt worden, indessen sind viele kostbare Möbel und Kunstwerke zerstört worden.

Genua, 18. Dezember. Die Regierung verbot die Behandlung mit Kochin in Privatanstalten, dieselbe ist nur für die öffentlichen Spitäler gestattet.

London, 19. Dezember. Eine Extraausgabe der „Pall Mall-Gazette" will wissen, die portugiesische Regierung sei bereit, einer Gesellschaft mit einem Kapital im Nominalbetrage von einer Million Pfund die Konzession zur Verwaltung der Provinzen Mornica und Sofala mit dem Sitz in Quilimane zu übertragen. Der Vertrag soll auf 99 Jahre gehen.

London, 19. Dezember. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Nach weiteren Meldungen aus Quebec von gestern sollen bei dem Eisenbahnunfall an der Levisbrücke etwa 15 Personen das Leben eingebüßt haben. Im Uebrigen seien die Wagen nicht in den Fluß hinabgestürzt, sondern von der Brücke auf die 20 Fuß niedriger gelegene Straße.

Newyork, 18. Dezember. Die Beschlagnahme des deutschen Schuners „Adele Viktoria" erfolgte, weil der Kapitän eine falsche Klarirung im Monat September gemacht hatte; derselbe klarirte für Yokohama, segelte aber nach dem Behringsmeer.

Offene Stellen.

Männliche.

1 Schneidergeselle wird verlangt Birkenallee 30, prt. r.

Weibliche.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets verlangt sofort kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Kinderfrau, 20 Mädch. verl. **Liebenow,** Krautmarkt 3.

Eine tüchtige saubere Frau wird zum Waschen verl. Frau **Lorenz,** große Wollweberstr. 15, Hof 2 Tr.

Arbeiterinnen auf Knaben-Anzüge verlangen **Lewin & Joachimsthal.**

Geübte Nähterinnen auf Kammgarn-Westen verlangt **Zedler,** Klosterstr. 4, 4 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt Krautmarkt 4, 3 Tr.

Ein junges Mädchen für d. Vormittag z. 2. Januar gesucht Lindenstraße 28, 3 Tr. l.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Pelzerstr. 10 eine kl. freundl. Vorderwohnung zum 1. Jan. zu vermiethen.

Wohnungen von 2 u. 3 Stub. n. Zubeh. sind z. 1. Jan. resp. sofort zu verm. **Bollwerk 37 p.**

2 **Vorderstuben und Zubehör** Grabow a. O., Breitestraße 3, zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung z. 1. Jan. zu vermiethen. Näheres gr. Schanze 10 im Laden.

Baumstr. 7 ist eine Wohnung zu vermiethen Zu erfragen 1 Treppe.

1 freundl. Wohnung zu vermiethen Oberwiek 42.

Stube, Kammer, Küche zum Januar zu vermiethen Königsplatz 4, 1 Tr.

Apfelallee 17 eine Wohnung billig zu vermiethen.

Artilleriestr. 3 ist ein Keller aus 3 Stuben, Küche u. Vorflur mit reichlichem Zubehör, zu Handelsräumen geeignet, z. 1. Jan. 1891 zu vermiethen.

Kronenhofstr. 26 ist ein Keller zur Werkstatt, Lagerung zu vermiethen. Näheres parterre links.

Langestraße 42 ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres bei **Belitz,** Heinrichstr. 14.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör mit Wasserl. z. verm. **Ramlow,** Heinrichstr. 14.

Stuben.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr., ein möbl. Zimmer zu verm

2 j. Leute f. fr. Schlafstelle Rosengarten 8, Hof 4 Tr.

1 anst. j. Mensch f. fr. Schlafst. gr. Wollweberstr. 17, H. II.

König-Albertstr. 19, 1 Tr. l., ist eine möblirte Stube zu vermiethen. Eingang Preußischestr.

Ein junger Mann findet fr. Schlafstelle. Schulstr. 2, Entresol.

Anst. j. M. findet Schlafstelle Bogislavstr. 38, H. l. I.

Ein möbl. Hinterzimmer ist an einen Herrn zu verm. Mönchenstr. 2, III.

Ein anst. Mädchen od. Frau kann mit einwohn. bei einz. Leuten. Birken-Allee 28, H. 2 Tr.

Ein ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle b. kinderl. Leuten. **Wegner,** Bugenhagenstr. 3, Mth. I.

Giesebrechtstr. 12, prt. r. zwei gut möbl. Zim. sofort oder spät. z. verm

Lokale etc.

Ein Eiskeller zu verm. Friedrichstr. 4.

Mieths-Gesuche.

Eine geräumige heizb. Stube, für 5—6 ℳ mon., w. z. 1. Jan. 91 ges. in d. Nähe der Reifschlägerstr. 4. N. das

Verkäufe.

Alle Sorten Gläse 0,35 ℳ

Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher,
Königsthorpassage 1.
Große Auswahl.
3jähr. Garantie.
Gold. **Damen-Rmt.** v. 25 ℳ
„ **Herren-Rmt.** v. 40 ℳ
Silb. Cylind.-Rmt. v. 17 ℳ
Nickel-Schlüssel-Cyl.-Uhr. v. 7,50.
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 15 ℳ an.
Reparatur-Werkstatt.

Vorsicht!! Nicht erkälten!!

Wer schöne warme wollene **Unterwäsche, Jacken, Hosen, Strümpfe, Gicht- u. Kniewärmer, Schuhzeug, Halstücher,** Handschuhe u. s. w. **billig u. gut** kaufen will, der gehe in den Neuen Stettiner Centralbazar am Berliner Thor.

R. Mohnike,
Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,
empfiehlt goldene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

Asthma-Kranke

können geheilt werden, trotz langjährigen Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von Dr. **Hair** ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co.** in **Leipzig.**

Stargarder Seifen-Niederlage
(Moritz Ephraim),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife à Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
(gut wohlriechend)

beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰,
„ „ „ II	à „ 0,25 „	5 „	1,10 „
„ „ Kaltwasserf.	à „ 0,30 „	5 „	1,40 „
„ weiße Schnitzelf.	à „ 0,20 „	5 „	0,95 „
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à „ 0,35 „	5 „	1,60 „

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier **Falkenwalderstraße 115, Ecke Turnerstraße,** eine

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung.

Es wird mein Bestreben sein, nur **gute Qualitäten** zu führen und solche zu **billigsten Stadtpreisen** abzugeben.

Von Bunzlauer und irdenem Geschirr halte ebenfalls in allen Sorten Lager.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, und empfehle mein großes Lager in **Majolika-** und anderen **Vasen, Figuren, Nippes, Lampen; Bier-, Liqueur-, Kaffee-, Waschservice** u. s. w. zu Geschenken zum bevorstehenden Weihnachtsfeste angelegentlichst Ihrer freundlichen Erinnerung.

Hochachtungsvoll
A. Pahl.

Aug. Eichhorn

Breitestrasse 31,
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen:

Teppiche jeder Art, als: **Bettvorlagen, Sofateppiche** in allen Grössen.
Stoffe zum Belegen ganzer Zimmer und zur Anfertigung grosser Teppiche.
Smyrna-Teppiche in verschiedenen Qualitäten.
Linoleum (Korkteppiche) zu Läufern auf Corridoren und Treppen und zum Belegen ganzer Räume.
Abgepasste Linoleum-Teppiche in einem Stück für Esszimmer bis 275×366 gross.
Cocosläufer und Cocosmatten,
Angorafelle, nur beste Waare,
Tischdecken in Gobelin, Velour und Chenille,
Gummitischdecken und Wandschoner,
Fusskissen mit **Wärmevorrichtung.**

Grösste Auswahl Billigste Preise.

Zurückgesetzte Teppiche zu ausserordentlich billigen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken passend
empfehle **Buffets, Vertikos, Bücherspinde, Herren- und Damen-Schreibtische, Bettstellen mit und ohne Matratze, Trumeaux, auch kleine Spiegel, Waschtoiletten und Nachtspindchen mit Marmor-Klaviersessel, Stühle mit Muschelaufsatz und Säulen, auch einfache, sowie alle andern Möbel zu wirklich billigen Preisen.**

Möbel-Fabrik Unterwiek 18. — **G. Cizelsky,** Tischlermeister. — **Möbel-Lager** Unterwiek 21, part.

Photographie-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die
sämmtlichen Neuheiten des kommenden Jahres
und habe davon
Muster im Schaufenster
in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.
Besonders erwähne meine neuen
Photographiealbums in **Plüsch, Kugel- u. Moirée-Plüsch,** als besonders elegant und preiswerth.
Photographiealbums in **Schaf-** und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen 2c., **hell und dunkel** und mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.
Photographie-Albums auf Ständern, ganz neu, schönster Zimmerschmuck.
Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits **von 1 M. an, große starke Photographiealbums** (Zweihunderter) von 2 Mk. an, in Plüsch von 2 Mk. an, in Ganzleder von 2 Mk. 50 Pf. an, in Kalbleder von 6 Mk. an.
Stettin, den 6 Dezember 1890.

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **Reifschlägerstraße Nr. 13** ein

Stahlwaaren-Lager,
verbunden mit
Schleif- und Polier-Anstalt
errichtet habe.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, das hochgeehrte Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Friedrich Wolff,
Reifschlägerstr. 13.

2 Papenstraße Nr. 2, nahe der Mönchenstr.
R. Stabreit, Uhrmacher,
empfiehlt unter 3jähriger Garantie:
gut abgezogene und **genau regulirte Herrenuhren** von 9 ℳ an, **Damenuhren** von 20 ℳ an, **Regulatore,** Freiburger Fabrikat, von 15 ℳ an, **Schwarzwalder Wanduhren** von 3 ℳ 50 an, **Weckeruhren** im Stehgehäuse von 5 ℳ an, sowie große Auswahl der neuesten Muster in **Gold-Doublee-, Talmi-, echten Nickelketten** von 1 ℳ an.
Reparaturen an allen Arten Uhren billig und unter Garantie.
2 Papenstr. 2, nahe der Mönchenstr.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

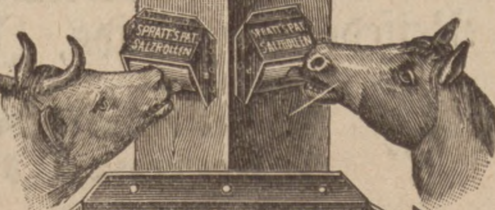
Zu 5 Mark.
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **mmgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H Ammerbacher, Fabrik-Depot,
Augsburg.

Spratts Patent (Germany) Ltd.

Abtheilung II. **BERLIN N.** Lothringerstr. 67.
Salzrollen für Pferde, Rinder, Schafe etc.
sind von den bedeutendsten Thierärzten und Fachblättern aufs beste empfohlen und sollten in keinem Stalle fehlen.





Gesund und billig — HART WIE STEIN — Bestes reines Salz.

Die Salzrolle ist aus **bestem, reinem** Salz gepresst und mit einer Achse versehen, so dass sie sich dreht, wenn ein Thier daran leckt, wodurch eine gleichmässige Abnutzung stattfindet.

Das Salz fördert den Appetit und die Verdauung, ohne grösseren Durst zu verursachen.

Den üblen Folgen, welche die Verabreichung des meist unreinen Steinsalzes hat, wird durch unsere Salzrollen vorgebeugt.

Die Salzrolle selbst ist durch einen sinnreich konstruirten Behälter von galvanisirtem oder emaillirtem Blech geschützt, und kann deshalb auf der Weide so gut wie im Stalle angebracht werden.

Eine Salzrolle reicht gewöhnlich 2–3 Monate, jedoch wird die erste Rolle schneller aufgebraucht sein, um das natürliche Verlangen der Thiere nach Salz zu befriedigen.

Der Behälter wird — wie die nebenstehende Abbildung zeigt — so befestigt, dass die Thiere die Salzrolle von unten bequem erreichen können. Das Herausnehmen bezw. Einsetzen der Rolle geschieht, indem man die Messingschraube löst bezw. anzieht.

Preis pro Stück incl. galvanisirtem Blechbehälter Mk. 1
„ „ „ „ emaillirtem „ Mk. 2
Salzrollen allein 80 Pf. pro Stück oder Mk. 9 pro Dutzend.

Amerik. Patent-Striegel.

Die Vortheile der Pferde-Striegel sind:

Billig und gut!
Preis pro Stück:
Schwarz lackirt M. 1,20.
Vernickelt . . „ 1,50.

„Sie ist so weich wie eine Bürste“ weil die gezähnten Ringe nachgeben und sich dadurch einerseits den Vertiefungen, andererseits aber auch den Erhöhungen des Körpers anpassen.

„Sie reinigt sich von selbst“, weil durch die Bewegung der Ringe Schmutz und Haare von selbst abfallen.

„Sie putzt ein Pferd schneller u. besser als andere Striegeln“, weil sie 320 Zähne hat, welche ineinandergreifen und somit zugleich die Bürste ersetzen.

„Sie kann nie die Haut verletzen“, weil sie sich allen Theilen des Pferdes von den Ohren bis zu den Hufen anschmiegt.

„Sie ist dauerhafter als andere Striegeln“, weil die Ringe aus bestem Federstahl, der Griff aus schmiedbarem Gussstahl gefertigt und alle Theile fest vernietet sind.

„Die Zähne legen sich nicht um“, weil die Striegel kreisförmig ndu elastisch ist.

Bernhard Schröder,

Hoflieferant,
Reifschlägerstrasse 16.

Zeige hierdurch an, daß mein Lager mit allen Neuheiten der Saison aufs Reichhaltigste versehen ist und empfehle:

Teppiche in allen Größen, **Smyrna, Tournay Velvet, Axminster, Velour** 2c. in nur prima Waare.

Teppichstoffe, Tournay Velvet, Brüssel, Velour, Tapestry, Schottisch, Holländisch 2c. zum Belegen ganzer Zimmer.

Läuferzeuge, Linoleum, Angorafelle, Tischdecken, Fusskissen, Rouleaux, Cocosmatten, Cocosläufer, Gummitischdecken, Wachsbarchend
in allen Größen und nur besten Qualitäten.
Zurückgesetzte **Teppiche** und **Tischdecken** bedeutend unter Preis.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:
Oberlehrer **Dieckmann. Dr. phil. Seemann.**